



STAR DES MONATS

DIE ZIPPAMMER – DIE SCHÖNE AUS DEM FELSENLAND

→ Emberiza cia

Der Sperlingsvogel aus der Familie der Ammern ist im mediterranen Raum häufig anzutreffen. In Deutschland liegt sein größtes Verbreitungsgebiet an den Steilhängen der Moselweinberge. Sie mögen die steilen, felsigen Hänge als Brut- und Sonnenplatz und nutzen offene, niedrig bewachsene Rebzeilen und Trockenrasen zur Nahrungssuche für sich und die Nestlinge. Bei uns ist die Zippammer eine vom Aussterben bedrohte Art und dementsprechend streng geschützt.

→ Merkmale

Größe und Gestalt dem Haussperling ähnlich; 15 cm groß 25 g leicht, das erwachsene Männchen trägt Kopf und Brust blaugrau gefärbt mit schwarzem Scheitel, Rücken kastanienbraun mit schwarzen Streifen, Unterseite zimtbraun; das Federkleid der Weibchen ist weniger intensiv gefärbt.

→ Lebensweise

Die Balz beginnt Ende März und wird von charakteristischem Gesang begleitet; die Weibchen beginnen im April mit dem Nestbau und werden vom Männchen begleitet. Recht früh im Alter von 12 bis 13 Tagen verlassen die Jungvögel -noch flugunfähig- das Nest. Sie werden von beiden Elternteilen versorgt. Hauptsächlich nistet die Zippammer an der Mosel in Trockenmauern und Felsen mit überhängendem Bewuchs, Nestanlagen an und in Rebstöcken sind eher selten.

Trockenrasenflächen bieten Sämereien für die erwachsenen Vögel und Insekten, Larven und Spinnen für die Aufzucht der Jungen.

Natürliche Feinde sind Sperber, Wiesel, Falken und Fuchs.

→ Experte Martin Becker informiert

Zippammern benötigen ein Mosaik aus offenen und leicht verbuschten Lebensraum im Bereich von Felsen, daher der englische Name „Rockbunting“. Der deutsche Name Zippammer resultiert aus den Kontaktrufen: „Zipp, Zipp“

Die Zippammer ist ein wärmeliebender Zugvogel. Mittlerweile ist zu beobachten, dass ein Teil der Population in milden Wintern im Moseltal verbleibt.

Die Zippammer ist ausgesprochen reviertreu; die vorjährigen Männchen verteidigen Anfang März ihr Revier sehr aggressiv vor allem gegen die „jungen Wilden“ aus dem Vorjahr. Findet das Weibchen bei der Rückkehr ins angestammte Revier das Männchen bereits verpaart vor, wechselt es das Revier.

